

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 46  
  
**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Pils

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Feinde Ihrer Lebens-  
freude, Kopfwahl und  
Migräne, bekämpft  
erfolgreich

Contra-Schmerz

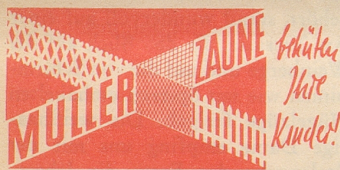


Bahnhof  
Buffet



H. Lehmann, Küchenchef

**DOBB'S  
TABAC**  
ELECTRIC SHAVE LOTION  
das hat Klasse



MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 69117

Zum Vorbeugen und zum Heilen  
leistet das SOLIS-Heizkissen die  
besten Dienste.



**Solis**

Es bietet grösste Sicherheit und  
Komfort dank automatischem  
Temperaturregler, eingebautem  
Feuchtschutz, Rapidheizung, Tast-  
schalter. Alle SOLIS-Heizkissen  
sind radio- und fernsehtörfrei.

ab Fr. 29.50

erhältlich im Fachgeschäft

bildern. Später bedankte ich mich  
bei der alten Dame und wir redeten  
über alles mögliche und bei dieser  
Gelegenheit stellte sich heraus, daß  
die Dame ihren Wein gar nicht ex-  
portierte, sondern in Italien ver-  
kaufte. (Also doch nicht Publicity?)  
Und noch etwas stellte sich heraus:  
Arbeitermangel in den Weinbergen.  
(Sind die jungen Leute alle bei uns?)  
Deshalb wurde auf amerikanische  
Weinbaumethoden umgestellt, weil  
diese auch die amerikanischen Ernte-  
methoden gestatten. Unsere Gast-  
geberin hat sich dem neuen Trend  
anpassen müssen, aber sie wirft einen  
sehnächtigen Blick aus dem  
Fenster hinunter auf die Rebhänge:  
«Die mit Olivenbäumen durchsetz-  
ten Weinberge waren so viel schö-  
ner», sagt sie.

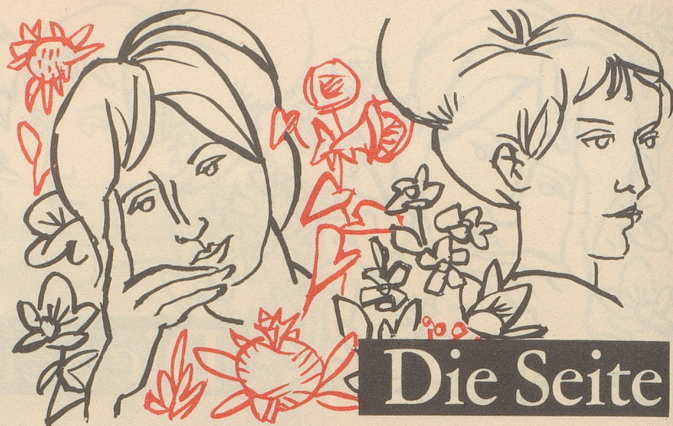
Jeder von uns bekommt ein Liter-  
fiasco mit gutem Chianti mit auf  
den Heimweg.

Aber zunächst ging es noch nicht  
«heim». Spätnachmittag. Die Hä-  
kelspitzen der Hügel werden immer  
deutlicher sichtbar gegen den  
schon leicht abendlichen Himmel.  
Dann halten wir vor einem höchst  
eindrücklichen Gut, einem Schloß  
aus der Zeit der Medici, mit guel-  
fischen Zinnen. Die Cars bleiben  
unten und wir steigen über lange  
Treppen zur Terrasse empor. Dort  
sehn wir zum letzten Mal an jenem  
Tage die Toscana im Sonnenlicht.  
Durch die gewölbten Tore des  
Schloßhofs fahren Karren, hochbe-  
laden mit blauen Trauben und ge-  
zogen von den paarweise unter dem  
Joch einherstappenden, schnee-  
weißen Ochsen der Toscana. Dies  
ist wieder die «Landschaft wie  
Dante sie sah».

Alles hat hier einen weit größeren  
Maßstab als in der Villa. Die Keller  
sind beinahe endlos. Auch die Oli-  
venpressen werden uns vorgeführt,  
aber noch sind die Oliven nicht  
reif. Auch hier wird man fast be-  
täubt vom Geruch des gärenden  
Weines.

Dann werden wir auch hier ins  
Haus gebeten. Diese Besitzer sind  
sehr viel reichere Leute, als die alte  
Dame von vorher, aber auch hier  
werden wir von der Dame des Hau-  
ses – excusez, Schlosses – sehr lie-  
benswürdig empfangen, und dies-  
mal gibt es zum Wein wunderbare  
Sandwiches aus frischem Landbrot  
mit Butter und sehr viel toscani-  
schem Rohschinken. Wir essen im  
gedeckten Hofe, aber nachher dür-  
fen wir verschiedene der Gemächer  
besichtigen. Alle sind sehr schön,  
spärlich, aber stilrein möbliert, mit  
großen Kaminen. Die Dame erklärt  
mir, die Kamine seien ausreichend,  
da sie das Schloß nur im Sommer  
bewohnen, und den Winter über  
ein Stadthaus in Florenz.

«Warum machen die das alles?»



fragen wir uns auf dem Heimweg.  
Offenbar legen sie sich ins Zeug für  
den Turismo, und zwar auf – für  
sie – nicht besonders rentable Art.  
Wirklich, die 2000 Lire, die das  
Ganze kostet, haben wir auch ohne  
Zvieri abgefahren. Und noch et-  
was: es hatte fast keine Ausländer,  
sondern fast ausschließlich Italiener,  
teils Städter, teils Landleute – vor  
allem Bäuerinnen mit Terracotta-  
gesichtern, und sie alle wollten of-  
fenbar einmal sehen, wie es «bei  
den Großen zugeht», und sie alle  
interessierten sich sehr für alles  
Landwirtschaftliche, inklusive Wein  
und Schinken. Nicht bloß so wie  
wir, die wir alles schlicht als Gabe  
des Himmels genossen, den Chianti,  
die schönen Häuser, die freundli-  
chen Menschen um uns und die  
zärtliche, wundervolle Landschaft,  
die jetzt im Abendlicht lag und  
bald darauf unsichtbar wurde, in-  
des schon von weit her Florenz vor  
uns aufleuchtete.

Bethli

**Zu: «Im Land, wo Milch  
in Strömen fließt ...»**

Daß solche Geschehnisse, wie sie  
LSt in Nr. 39 schildert, heute noch  
passieren, ist unverständlich. Viel-

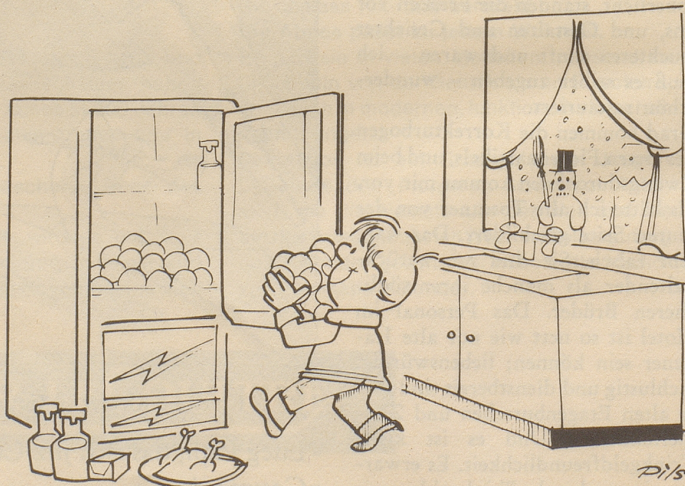
leicht aber geschieht dies aus bloßer  
Tradition, denn in der Propaganda-  
schrift «Caseus / Kess», Herausgeber:  
Schweizerische Käseunion AG, Bern  
1965, ist zu lesen:

«Wenn die Alpsennen im 15. und  
16. Jahrhundert ihre überzähligen  
Käse zu Tal brachten, verpflichtete  
sie im allgemeinen der sogenannte  
«Marktzwang», ihre Ware auf die  
Märkte zu bringen; der «Fürkauf»,  
der Zwischenhandel, war von der  
Obrigkeit nicht gern gesehn: «Mol-  
chen nicht auf den bergen / alpen  
verkaufen, besonders nicht den  
fremden, bei 10 Pfund buß, son-  
dern auf die Wochenmärkte zu tra-  
gen» – so entschied der Berner Rat  
1619.»

Tm.

### Schwanengesang

Liebe Frau Bethli! Sie fragen  
(Nebi Nr. 38): «Warum eigentlich  
«schwanen»?» Nun, Grimms Deut-  
sches Wörterbuch sagt: «als ahnung  
oder vorgefühl vorschweben, ah-  
nen ... von schwan abgeleitet, wol  
mit recht; man musz sich dabei er-  
innern, dasz der schwan der vogel  
der nornen und walküren ist und  
dazs weissagende frauen in schwa-  
nengestalt erscheinen.» (Grimm



D/S